BL-09-Hie Isabell Hiekel

Tagesordnungspunkt: Top 6 Wahl Landesliste zur Landtagswahl

WIR *FAIR*WANDELN BRANDENBURG!



Bewerbung für die Landesliste

ISABELL HIEKEL

KV Oder-Spree

Es ist höchste Zeit für einen Wandel in der Brandenburger Umweltpolitik, für konsequent nachhaltige und umweltverträgliche Landnutzungsformen in Zeiten des Klimawandels, für besseren Naturschutz und eine umsichtige Entwicklung des ländlichen Raumes – gemeinsam mit den Menschen. Und: wer ankommen will, muss sich auf den Weg machen!

beabsichtigt Wahlkreis 30 / Votum: KV Oder-Spree
Listenplatz: 9

Liebe Freund*innen,

als Landschaftsplanerin, Naturschützerin und Gewässerökologin habe ich seit der politischen Wende meine ganze Kraft in der brandenburgischen Landesverwaltung eingebracht – erst beim Aufbau des Biosphärenreservates Spreewald, später bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie in der Wasserwirtschaft und im Moorschutz. Was hoffnungsvoll begann steckt heute in einer „hausgemachten" Stagnation. Hier gilt es die Rahmenbedingungen durch eine neue Landesregierung zu ändern, um dem Schutz von Natur und Umwelt, aber auch die Entwicklung nachhaltiger und umweltverträglicher Landnutzungsformen zu fördern. Das ist machbar – und zwar kurz bis mittelfristig durch eine progressive Umweltpolitik. Dafür will ich mich einsetzen.

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Wenn es uns nicht gelingt, die Klimaerhitzung auf ein erträgliches Maß zu reduzieren, werden wir unseren Kindern eine Welt im Chaos hinterlassen. Das kann Keine(r) wollen! Der geordnete und sozialverträgliche Rückzug aus der Braunkohlenverstromung muss deshalb höchste Priorität haben. Aber wir dürfen auch nicht zulassen, dass im gleichen Atemzug neue Felder zur Förderung von Erdöl und Erdgas in Brandenburg eröffnet werden, wie dies gegenwärtig von der Landesregierung im Erholungsgebiet um den Schwielochsee und die Lieberoser Heide vorgesehen ist. Und wir dürfen z.B. auch nicht zulassen, dass immer weiter brandenburgische Moorböden entwässert und damit Unmengen von CO2 freigesetzt werden. Die größten Herausforderungen werden in Zukunft auch darin bestehen, innovative, nachhaltige sozialverträgliche Anpassungsstrategien an den Klimawandel zu entwickeln und umzusetzen. Und „Zukunft" heißt: ab sofort. Wir dürfen keine Zeit mehr verlieren, um z.B. den Einsatz wassersparender Bewässerungssysteme in Landwirtschaft und Gartenbau voranzutreiben, die Grundwasserneubildung zu fördern und die Ressourcen an gesundem Trinkwasser zu sichern. Anpassung an den Klimawandel heißt aber auch lokale Starkniederschläge künftig besser abzufedern und den Hochwasserschutz zügig voranzubringen, nicht nur Deiche zu sanieren, sondern vermehrt auch ehemalige Überflutungsräume von Flüssen und Bächen wieder herzustellen.
Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel sind Querschnittsaufgaben, die in allen Lebensbereichen stattfinden müssen - auch im Wohn-, Arbeits- und Freizeitbereich und vor allem im Diskurs mit den Menschen.

WIR FAIRWANDELN BRANDENBURG!

Umwelt- und Naturschutz

Als Kind bin ich durch sumpfige Wiesen hinter unserem Dorf gestapft und habe unsere Kälbchen zum Grasen auf blühende Wiesen geführt. Als Jugendliche musste ich mit erleben, wie die Wiesen melioriert wurden und austrockneten, wie den Teichen am Dorf das Wasser durch den nahenden Braunkohlentagebau abgezogen wurde. Mitte der 80er Jahre habe ich meine erste Eingabe an den Rat des Bezirkes geschrieben, weil ein wertvolles Fließgewässer wegen einer überlasteten Grubenwasserreinigungsanlage verockerte. Das hat mir u.a. die „Aufmerksamkeit" von SED und Stasi eingebracht. Im Jahr 2012 wurde klar, dass mit dem Grundwasserwiederanstieg in den vom Braunkohlenbergbau ausgetrockneten Gebieten durch Verockerung, Versauerung und Sulfatbelastung eine Umweltkatastrophe aufbricht, die nicht nur das Biosphärenreservat Spreewald und die Trinkwasserversorgung von Frankfurt / Oder und Berlin bedroht. Bis heute hat die Landesregierung kein schlüssiges Konzept, wie man dieser Jahrhundertaufgabe begegnen will. Hier will ich im Landtag für entschlosseneres Handeln sorgen!
Der dramatische Arten- und Bestandsrückgang in der Insektenwelt und allen anderen Artengruppen hat in letzter Zeit unser Bewusstsein erschüttert. Und wir haben gelernt, dass es nicht reicht, Schutzgebiete auszuweisen und ein paar Stellvertreter-FFH-Arten besonders gut zu schützen. Wir müssen unseren Umgang mit unserer Um-Welt neu denken. Es geht darum, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass Landwirte ohne Einbuße naturverträglicher wirtschaften können, dass in der Forstwirtschaft viel mehr auf standortgerechte und strukturreiche Wälder orientiert wird, dass unsere Gewässer in absehbarer Zeit einen guten Zustand erreichen. Es geht um eine Veränderung in der Land- und Gewässernutzung – landesweit. Es geht mir auch darum, den Natur- und Artenschutz wieder zu stärken. Ein Umweltminister der sich z.B. zur „Wolfswache" mit ans Lagerfeuer setzt – Das geht gar nicht! Es gibt intelligente Lösungen für Probleme im Umgang mit dem Wolf. Diese gemeinsam mit den Tierhaltern umzusetzen – das geht! Bessere Information, Prävention und rasche Entschädigungen im Schadensfall müssen dafür sorgen, dass sich unsere Gesellschaft nicht an der Wolfsfrage spaltet.

Ländlichen Raum entwickeln – mit den Menschen

Ich habe in den letzten Jahren die Erarbeitung eines Gewässerentwicklungskonzeptes für den Schwielochsee und seine Zuflüsse geleitet – im Rahmen eines öffentlichen Informations- und Beteiligungsverfahrens. Dabei ist es gelungen, gemeinsam mit den Menschen vor Ort Projekte zu entwickeln, um den Zustand der Gewässer zu verbessern und Moorböden zu schützen. Anfängliche Gegner wurden dabei zu Mitstreitern. Das hat mir gezeigt, dass die Menschen auf dem Land großes Interesse an ihrem Umfeld haben und gute Argumente akzeptieren. Das setzt voraus, dass man ihnen zuhört, sich in ihre Lage versetzt und gemeinsam Lösungen sucht (und findet), die auch ihre Probleme berücksichtigen. Ich denke, dass es uns mit einem engagierten Wirken vor Ort gelingen kann, unsere freiheitlich-demokratischen Grundwerte auch im ländlichen Raum wieder stärker in den Vordergrund zu rücken. Und auch dafür müssen wir die Rahmenbedingungen auf Landesebene schaffen, in allen Lebensbereichen, für die unser Land Verantwortung trägt.

Biografisches:

Bin 56 Jahre alt und Mutter von zwei grün durchwachsenen Kindern - wohne in Byhleguhre im Spreewald auf einem großen, plakatklebeaktionerprobtem Gehöft - bin Gründungsmitglied der GRÜNEN im Osten, Mitinitiatorin des Aktionsbündnisses „Klare Spree", leite den Förderverein Nationalpark Lieberoser Heide und versuche, frischen Wind in die LAG Ökologie und einen RV Beeskow+Land zu bringen.